

Die Leute von Bethlehem heute

*Im Jahr 2002 neu gefasst
von der Konfirmandin
Anne Olga Bajinski
aus Stuttgart*

und auch dort an Heiligabend gespielt

.....
.....

Mein Weihnachtsspiel **Die Leute von Bethlehem und heute** wurde in der Konfirmandenstunde gelesen. Anne (14) meinte, es sei altmodisch, sie werde es neu schreiben. Und so ist es dann auch in dieser Text fassung im Gottesdienst von den KonfirmandInnen aufgeführt worden.

Martin Giebel
Sum2giebel@aol.com

Die Leute von Bethlehem - heute

1. Szene

Marias Zimmer

(Die Kulisse ist sehr einfach: Drei mit starkem Papier bespannte Lattengestelle, die während des Spiels gewendet werden. Je eine Seite ist mit Blumentapete - oder ähnlichem gestaltet. Die andere ist mit Graffiti besprüht.)

Erzählerin:

Wir (die Konfirmanden) fanden die alte Geschichte etwas langweilig. Deshalb haben wir die Geschichte umgeformt.

Unsere Geschichte spielt in der heutigen Zeit und soll die Probleme darstellen, die man hat, wenn man nicht reich oder wohlhabend ist.

Die Geschichte beginnt mit einer jungen Frau.

(Maria kommt ins Zimmer und macht den Fernseher an. Maria kann eine Jeans, Turnschuhe und ein T-Shirt tragen).

Sie lebt in dem kleinen Ort Nazareth.

Kaum einer kennt Nazareth. Es liegt irgendwo im Nirgendwo.

Eines Tages steht plötzlich jemand in der Einzimmerwohnung.

Engel:

(kommt herein. Aus der Sakristei, aus der der Engel kommt, scheint sehr helles Licht herein. Bei dem Engel ist die Kleidung egal, Hauptsache weiß).

Hi, Maria! Gott ist mit dir!

Er hat Großes mit dir vor.

Erzählerin:

Maria erschrak zu Tode.

Wer würde das nicht, wenn plötzlich jemand Fremdes im Zimmer steht?

Sie fasste sich jedoch recht schnell und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten hätte.

Engel:

Hab keine Angst! Gott achtet auf dich.

Er hat dich gern und hat dich zu einer besonderen Aufgabe auserwählt.

Denn du bist schwanger. Du wirst einen Sohn zur Welt bringen.

Nenne ihn Jesus, denn dieser Name bedeutet "Gott hilft".

Er wird die Welt zu einer neuen, besseren Welt machen.

Dein Sohn ist nicht das Kind eines Mannes, nein, Gott wird der Vater sein. Niemand wird über dein Kind bestimmen dürfen.

Maria:

Die Kirche hat mich am Leben gehalten!

Bei den Essenausgaben bin ich immer satt geworden.

Ich schulde ihm was.

Ich bin einverstanden!

Engel:

(Nickt und verlässt den Raum)

Musik (Es kommt.....)

2. Szene

Marias Zimmer

Erzählerin:

Josef ist ein Mann Mitte 20. Er arbeitet im Supermarkt. Bis jetzt hat er keine andere Arbeit gefunden.

Josef:

(Kleidung ist egal. Hauptsache nichts Neues).

Hallo! Ich habe etwas zu essen mitgebracht.
Hey, freust du dich gar nicht?

Maria:

Jaah, ganz toll.
Ich... ich bin schwanger!

Josef:

Was???

Das... das darf nicht sein!
Ich kriege uns ja kaum satt!

Erzählerin:

Er bekommt seine Arbeit einigermaßen bezahlt, aber es reicht hinten und vorne nicht. Er kann zwar immer etwas kostenlos essen, aber die Arbeit ist sehr hart.

Maria:

So schlimm kann es ja nicht sein!
Die Kirche wird es sehr schnell erkennen, wenn er wirklich so wunderbar ist.
Sie werden uns mit Geschenken nur so überschütten.
Der Engel war recht zuversichtlich.

Josef:

Der Engel?

Auf den Schreck muss ich jetzt erst mal einen trinken! (geht kopfschüttelnd)

Erzählerin:

Ja, es war schon ein ganz schöner Schock für den armen Josef.

Aber dann hat Gott zu Josef gesprochen, seit da ist er zuversichtlicher.

Aber nun lasst uns zu Ehren von Jesus ein Lied singen.

Lied: 27, 1 + 6

Lobt Gott, ihr Christen alle gleich in seinem höchsten Thron, der heut schließt auf sein Himmelreich und schenkt uns seinen Sohn.

3. Szene

Marias Zimmer

Erzählerin:

Inzwischen sind ein paar Monate vergangen.

Josef:

Ich freue mich ja so auf das Kind!

Es wird berühmt! Wir werden berühmt!

Er wird der Gott auf Erden sein.

Und ich werde der Vater sein... Ein bisschen.

Maria:

Ich habe Angst, Josef!

Sind wir nicht zu arm?

Andere Könige werden in Palästen geboren...

Josef:

Habe keine Angst! Gott wird uns helfen.

Maria:

Er hat uns ausgesucht und... schlimmer kann es nicht kommen....

Es wird schon werden!

Josef:

Ich muss los zur Arbeit! (Geht aus dem Zimmer)

Lied: 625 - We shall overcome....

(zunächst von Maria allein gesungen, dann mit dem Kind, dann alle zusammen).

4. Szene

Ein Kind kommt herein und singt mit.

1. Kind:

Maria, du kannst sehr schön singen.

Bekommst du dein Kind bald?

Maria:

Es dauert schon noch ein paar Wochen.

1. Kind:

Freust du dich?

Maria:

Ja, ich glaube schon.

2. Kind:

Wird dein Sohn die Welt gerechter machen?

Maria:

Ja, wird er!

2. Kind:

Dann sag ihm, er soll die Schule abschaffen!

Maria:

(lächelt)

5. Szene

Marias Zimmer

Josef:

(stürzt herein)

Hast... du das.... gehört?

(Ringt nach Luft, rennt zum Radio und stellt es an)

Radio:

Bürger Deutschlands!

Hört die Anordnung des Bundeskanzlers!

Für seine staatlichen Aufgaben zugunsten seiner

Bürger benötigt die Staatskasse eure Steuern.

Diese Besteuerung soll in aller möglichen

Gerechtigkeit erfolgen.

Deshalb: Befehl des Bundeskanzlers:

Jeder Bürger des Landes begibt sich in den Ort, wo

er steuerlich gemeldet ist, um dort seine

Eigentumsverhältnisse offen zu legen.

Befehl des Bundeskanzlers: Dieses hat in den
nächsten zwei Wochen zu erfolgen!
Zuwiderhandelnde werden mit Einzug ihres ganzen
Vermögens und Gefängnis bestraft!

Erzählerin:

(Es werden verschiedene Städte genannt.
Zum Beispiel: Bethlehem, Jerusalem, Jericho, Sichem)*

Josef:

Für uns ist Bethlehem zuständig.
Aber da müssen wir ja nach Bethlehem!

Radio:

Und nun die weiteren Nachrichten.
Im Gebirge gab es mehrere Erdbeben.
Viele Dörfer sind von der Außenwelt abgeschnitten.

Maria:

Hast du das gehört?
Das heißt ja, wir müssen nach Bethlehem **laufen!**
Das mach ich nicht! Ich bleibe hier!
Geh du ohne mich!

Josef:

Lass uns einfach hoffen, dass wir nicht betroffen
sind! Und du **musst** mitkommen.

Pfarrer:

So ist es mit der Sache Gottes.
Sie genießt keinen besonderen Schutz.
Sie lebt nicht auf der Insel der Seligen.
Sie wird herumgestoßen wie alle Welt, vielleicht noch
schlimmer!

* Interessant: Hier bricht sich das Bild! mg

Gottes Sache ist nicht abgehoben, weit oben im Himmel,
sondern mitten unter uns Menschen, sogar mitten im Elend.

Aber das Kind **wird** geboren.

Gott **kommt** zur Welt. Gott ist in der Welt.

Er ist nicht wieder hinaus zu vertreiben, mit allen Mitteln nicht!

Lasst uns ihm ein Lied singen.

Lied: 16, 1-3 Die Nacht ist vorgedrungen

6. Szene

Bethlehem

Maria und Josef gehen durch den Raum.

Erzählerin:

Aber die beiden haben kein Glück.

Die Straße ist verschüttet. Nun müssen sich die beiden also wohl oder übel auf den weiten Weg machen, 150 km zu Fuß!

Eine Woche wird es wohl gedauert haben, denn dann können die beiden mit dem Zug fahren.

Maria ist hoch schwanger und erwartet jeden Tag ihr Kind.

Der holprige Weg, die schwankende Zugfahrt sind für sie doppelt beschwerlich.

Die beiden haben furchtbare Angst, dass ihr Kind doch noch unterwegs geboren wird.

(Leute und Kinder aus Bethlehem kommen, stehen vor der Bethlehem - Kulisse herum, schauen, reden über die zwei).

Josef:

Endlich! Super wie du das ausgehalten hast!

Maria:

Ich wusste, ich werde mein Kind in Bethlehem bekommen. Hier in Davids Königsstadt.

1. Frau:

(irgendwelche Markensachen)

Da schau dir das an: hochschwanger!

2. Frau:

Wie die aussieht! Sie bricht ja bald zusammen!

1. Frau:

Wahrscheinlich fragen sie uns gleich, ob wir ihnen helfen wollen! Machst du da mit?

2. Frau:

Nein! Wieso sollte ich? Die sollen allein klar kommen. (Beide Frauen gehen weg).

Erzählerin:

Ja, diese Welt ist wirklich schlecht!
Aber es gibt immer welche, die gerne helfen.

3. Frau:

Könnte ich euch helfen?

(Maria hat sich hingesetzt)

Josef:

Ja, bitte hilf uns! Beeile dich!

1. Kind:

Ich schau mal! (Rennt weg.)

2. Kind:

Ich auch! (Rennt auch weg).

(Die Frau und die Kinder kommen zurück)

1. Kind:

Nichts!

3. Frau:

Kein Hotel, gar nichts!

2. Kind:

Alles überbelegt!

1. Mann:

Hey, ich habe eine Idee!

Ich kenne ein Abbruchhaus. Da seid ihr für euch!

3. Frau:

Hier ist eine Decke.

Erzählerin:

Die Liebe der Menschen geht nur soweit, dass sie sich nicht selber die Hände schmutzig machen müssen.

1. Kind:

Ich hole die Hebamme.

2. Kind:

Ich bring was zu essen.

7. Szene

Bethlehem

Erzählerin:

Da sieht man mal wie die Leute wirklich sind!
Aber nun lasst uns die Geschichte weiter anhören.
Bald kommt der Mann und die beiden Kinder nach
Hause.

2. Kind:

Papa, warum sind die nicht bei uns geblieben?

1. Mann:

So etwas macht man nicht! Die sollen sich nicht
einbilden, dass sie hier bleiben könnten.

1. Kind:

Und warum haben wir ihnen dann geholfen?

1. Mann:

Weil wir freundliche Menschen sind!

2. Kind:

Dann hätten sie doch bleiben können?!?!

Erzählerin:

Die Kinder haben die Erwachsenen richtig
durchschaut.

3. Frau:

(kommt herein)

Es ist da! Ein gesunder Junge!

Habt ihr eigentlich auch die Musik gehört?

Als das Kind geboren wurde, kam wunderbare Musik!

(Musik: Instrumente - Vom Himmel hoch... ganz leise, aus der Ferne)

Pfarrer:

Ja, jetzt geht es den Menschen in Bethlehem wie uns: Weihnachten ganz nah und doch so weit weg, dass man ganz still und aufmerksam lauschen muss, um die Musik zu hören.

8. Szene

Bethlehem

1. Straßenkehrer:

(Kleidung ist egal)

Hi! Wir haben gehört, hier soll der Sohn Gottes geboren worden sein!

2. Straßenkehrer:

Wir waren gerade unterwegs, als plötzlich ein Engel kam.

(zum Kind): Kannst du uns hinführen?

1. Kind:

Ein... ein Engel?

Ja, klar kann ich Sie hinführen!

1. Straßenkehrer:

Er sagte, der Retter wäre geboren worden.
Wir haben uns sofort auf den Weg gemacht.
(Die drei machen sich auf den Weg)

Lied: 48,1-3; Kommet ihr Hirten...

9. Szene

Bethlehem

Erzählerin:

Es gibt nur wenige, die auserwählt sind, um die
Zeichen zu deuten.
Aber es kommt noch besser...

(Drei loderich* angezogene Könige kommen)

1. König:

Sorry, es ist schon recht spät.
Aber ... Wo ist das Kind?

2. König:

(nickt zustimmend)

Wir sind diesem Stern gefolgt. (deutet nach oben)

1. Mann:

(zu 1. Kind): Siehst du! Darum wollte ich die beiden
nicht in meinem Haus haben.

* Was mit diesem Wort gemeint ist, ist mir nicht klar. mg

1. Kind:

(Hört nicht zu, sondern geht auf die drei Könige zu.)

Ich kann Sie hin bringen!

(Geht mit den drei Königen ab.)

3. Frau:

Glaubst du, da ist was dran, dass das Kind ein Retter ist?

1. Mann:

Nein! So ein Quatsch! Ein Retter muss mit Saus und Braus kommen!

Er sollte nicht in einem Abbruchhaus zur Welt kommen.

3. Frau:

Aber es ist schon irgendwie unheimlich!

Die Musik und so!

Und der Engel, richtig unheimlich!

10. Szene

Bethlehem

Die Kinder kommen zurück.

1. Kind:

Wahnsinn! Wisst ihr, wer das Kind ist?

Das Kind ist Gottes Kind! Gottes!!

2. Kind:

Wenn es groß ist, wird es alles auf der Erde gut machen!

Ganz viele Leute werden begeistert mitarbeiten, dass alles gut wird.

Kein Krieg mehr, nur noch Frieden!

Kein Hunger mehr - alle haben genug.

3. Kind:

Er ist der Retter, der von Gott kommt, haben die Straßenkehrer gesagt.

Ein Engel hat es ihnen verraten, und tausend Engel haben gesungen.

2. Kind:

"Ehre sei Gott in der Höhe und den Menschen Frieden!", haben sie gesungen,

"den Menschen, die Gott liebt".

1. Kind:

Alles wird gut werden.

Ich könnte nur noch singen: Halleluja! (singt)

3. Kind:

Kommt, geht mit!

Die ersten Könige der Welt sind schon angekommen.

1. Kind:

Sie haben das Kind angebetet, wie Gott haben sie's angebetet!

Sie wissen wer das Kind ist.

Kommt, es soll alles gut werden!

(Gehen ab. Die meisten folgen. Die Kinder ziehen die anderen an den Händen weg)

2. Mann:

(Bleibt zurück)

Na, ich weiß nicht, ich weiß nicht!

Da machen bestimmt nicht alle mit.

Die Zwänge, die Sachzwänge sind zu stark.

(zu seiner Frau): Komm, bleib hier!

2. Frau:

Nee, ich bin neugierig. Ich muss das sehen.

Lied: Es ist ei Ros entsprungen (30, 1 - 3)

11. Szene

Der Stall

Der Stall wird hinter den Kulissen vor dem Altar aufgebaut, ggf. unter dem rechten Baum.

Zuerst sieht man nur Maria, Josef, Krippe.

Die Hirten sitzen auf den Stufen,
die Könige stehen dahinter, als würden sie Wache halten.

Dann kommen die Kinder und kleinen Engel, die sich unter die Kinder mischen. Alle tragen eine Kerze.

Die Leute von Bethlehem kommen. Die Kinder haben sie hergebracht, zum Teil an den Händen gezogen.

Diese Szene muss natürlich der strahlende Höhepunkt sein. Sie muss knapp, aber deutlich werden.

2. Kind:

Da, da ist das Kind!

(Die Leute knien nieder. Kinder bleiben meist stehen.)

Die Szene muss unbedingt zur Gemeinde hin offen sein)

1. Frau:

(zum Christuskind)

Du sollst alles gut machen in der Welt?

O, wenn es doch wahr würde!

1. Mann:

Du sollst eine gute Zukunft bringen für uns und unsere Kinder?

Ich will dir dabei helfen. Dafür werde ich mich einsetzen.

Erzählerin:

Ja, wenn es nur erst einmal erwachsen wäre und seine Sache groß und bekannt.

Und wenn es viele Menschen finden würde, die sich anstecken lassen von ihm,

mit ihm zusammen Retter zu sein!

Er will nichts ohne uns tun!

Ja, lasst uns alle Lichter sein! Lasst uns strahlen, als wäre in uns selbst der Friede Gottes geboren.

Gebet**Lied****Abschluss - Segen**